



Newsletter HessenArchiv aktuell

11/2018



Staatsarchiv Marburg: Ausstellung – „Es lebe die deutsche Republik!“

Die Revolution 1918/1919 in Hessen

[Weiterlesen](#)



Hessisches Hauptstaatsarchiv: Die Ästhetik theologischen Denkens

In der Reformationszeit entstanden zahlreiche theologische Schriftstücke und Traktate

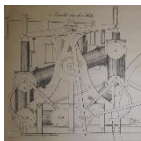
[Weiterlesen](#)



Historische Kommission für Hessen: Neuerscheinung – Briefe der Liebe.

Henriette von der Malsburg und Georg Ernst von und zu Gilsa 1765 bis 1767

[Weiterlesen](#)



Hessisches Hauptstaatsarchiv: Die Luftkraftmaschine des Civil-Ingenieurs George Schulze

Unbekannter Geniestreich oder technische Unmöglichkeit?

[Weiterlesen](#)



Historische Kommission für Nassau: Neuerscheinung – Oranien und Nassau in Europa. Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie

[Weiterlesen](#)



Hessisches Hauptstaatsarchiv: Zum letzten Mal „Bücherflohmarkt“

Der Erlös geht an das Projekt „Wünschewagen“ des Arbeiter-Samariter-Bundes

[Weiterlesen](#)



Das Staatsarchiv Marburg widmet der Revolution von 1918/1919 eine Ausstellung, die anhand von Archivalien aufzeigt, welche Folgen der Erste Weltkrieg für die hessische Bevölkerung hatte, wie sich der revolutionäre Umbruch im November 1918 in den Städten und auf dem Lande vollzog.

Vor 100 Jahren – am 9. November 1918 – rief Philipp Scheidemann in Berlin die erste deutsche Republik aus. Das morsche System der Monarchie fand mit der gleichzeitigen Bekanntgabe der Abdankung Kaiser Wilhelms II. sein Ende.

Als Katalysator des revolutionären Umbruchs hatte einige Tage zuvor der Aufstand der Kieler Matrosen gewirkt. Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte organisierten sich daraufhin und trugen dazu bei, dass die Bewegung nicht niedergeschlagen werden konnte. Die Weimarer Republik über Kiel

und Berlin hinaus im gesamten Reichsgebiet fest zu verankern, war keine leichte Aufgabe. Die Ausstellung blickt auf hessische Akteure und Schauplätze der Revolution. Sie zeigt ihre Ziele und Errungenschaften.

Der neue Pluralismus der politischen Parteien, der uns heute als Selbstverständlichkeit erscheint, konnte nicht widerstandslos umgesetzt werden. Er stellte ungekannte Herausforderungen an das (Wahl-)Volk. Zudem musste das neue politische System gegen Umsturzversuche von Extremisten verteidigt werden.

Schließlich widmet sich die Ausstellung der Frage, welche Bedeutung die Weimarer Republik für den demokratischen Neubeginn Deutschlands nach 1945 hatte.

Die Eröffnungsveranstaltung findet am 7. November 2018 um 18 Uhr im Hessischen Staatsarchiv Marburg statt. Der Präsident des Hessischen Landesarchivs Herr Prof. Dr. Hedwig wird in einem Vortrag die Bedeutung und Aktualität der Revolution für unsere Zeit erörtern. Zudem geben Herr Dr. Petter und Herr Dr. Murk eine Einführung in die Thematik. Dazu laden wir Sie herzlich ein!

[Einladung zur Eröffnung](#)

[Anmeldung zur Eröffnung](#)

Termin: 7. November 2018, ab 18 Uhr – 25. Mai 2019

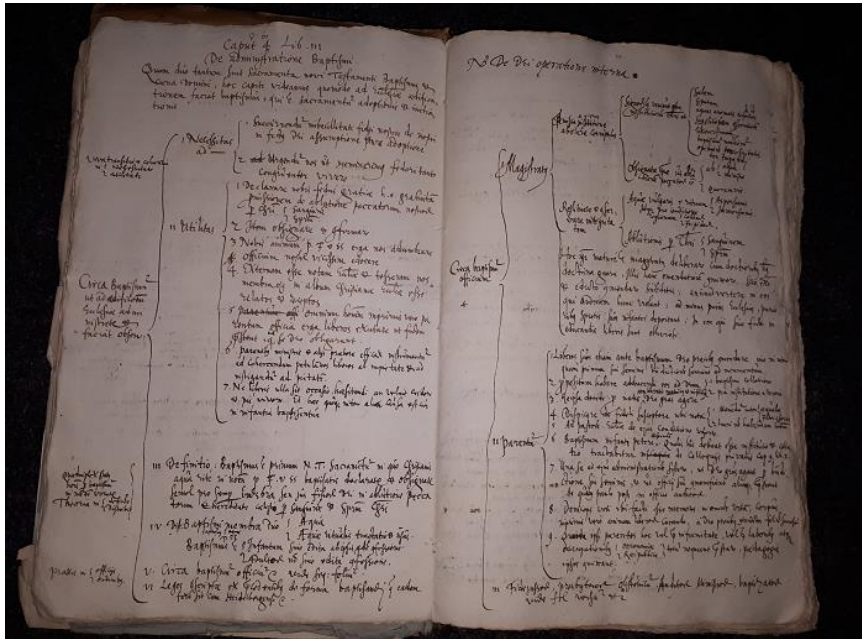
Öffnungszeiten: Mo/Fr 8.30–16.30 Uhr, Di–Do 8.30–19.00 Uhr

Eintritt frei

Ort: Hessisches Staatsarchiv Marburg

Friedrichsplatz 15

35037 Marburg



Ästhetisch besonders eindrücklich gestaltet sind einige reformatorische Gutachten. Die hier vorzustellenden „Tabulae complectentes delineationem tractatus de Ecclesia aedificatione & gubernatione“ stammen von einem anonymen Theologen und sollen für die Vielzahl an theologischen Schriftstücken und Traktaten der Reformationszeit stehen, die es noch zu entdecken gilt. Durch den regen Austausch theologischer Schriften zwischen den Reformatoren und Kirchenpolitikern stecken die Texte einen weiten inhaltlichen Radius ab, der Kirchenhistorikern noch zahlreiche Entdeckungen ermöglichen wird.

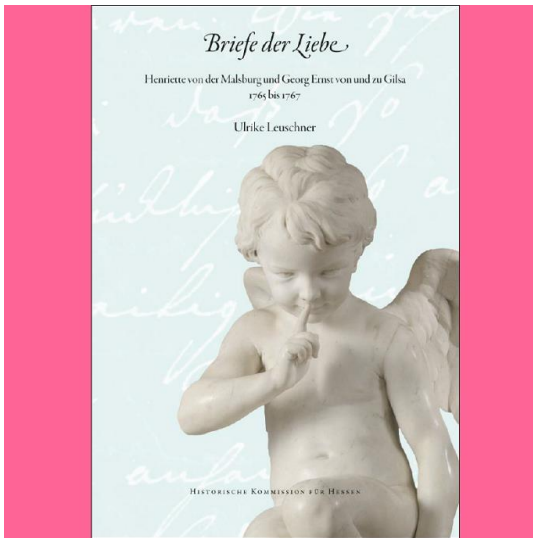
Die hier präsentierten Seiten aus HHStAW Abt. 171 Nr. R 987 zeigen das Kapitel über die Taufe, das in einer für die Hohe Schule Herborn und insbesondere für den dort wirkenden Theologen Johann Heinrich Alsted (1588–1638) typischen „ramistischen Tafel“ angeordnet ist. In Form zweizinkiger Gabelungen werden u.a. in Alsteds Enzyklopädie von 1630 Strukturen und Inhalte graphisch dargestellt. In diesem Umkreis dürfte auch der Autor des vorliegenden Stücks zu suchen sein. Die universitätsähnliche Hohe Schule in Herborn war 1584 als Ausbildungsstätte mit den Fakultäten Theologie, Medizin, Jura und Philosophie in der Grafschaft Nassau-Dillenburg gegründet worden. Als calvinistische Kadenschmiede erlangte sie in den Jahrzehnten um 1600 eine besondere Bedeutung mit europaweiter Ausstrahlung.

Insofern zeugen auch die Gutachten von dieser europäischen Beeinflussung, und sie strahlten auch wieder auf das gesamte reformierte Lager Europas aus. Um die Bedeutung jedoch wirklich ermessen zu können, sind vertiefte theologische und kirchengeschichtliche Kenntnisse wichtig. Wer sich die Archivalien ansehen möchte, kann dies natürlich im Lesesaal des Hessischen Hauptstaatsarchivs tun. Das genannte Archivale ist allerdings schon digital abrufbar – ein Blick lohnt sicherlich!

Rouven Pons, Hessisches Landesarchiv

Historische Kommission für Hessen

Neuerscheinung und Buchvorstellung: Briefe der Liebe. Henriette von der Malsburg und Georg Ernst von und zu Gilsa 1765 bis 1767



Henriette von der Malsburg ist 16 Jahre alt, als sie den acht Jahre älteren Georg Ernst von und zu Gilsa 1764 in Marburg kennenlernt. Sie kann nur wenig Mitgift erwarten, er hat im Siebenjährigen Krieg den linken Arm eingebüßt, doch nach Alter und Herkunft passen sie gut zueinander.

Nicht vorgesehen in der Heiratspolitik ihres Standes aber ist die Liebe. Was da wie ein Wunder über sie hereinbricht, ergründen sie schreibend. Die Literatur des empfindsamen Zeitalters kommt ihnen zur Hilfe. In ihren Briefen finden sie eine ganz eigene Sprache, für die seelischen wie für die körperlichen Seiten dieses überwältigenden Gefühls. Nach dem ersten Ehejahr hat das Glück ein jähes Ende. Henriette stirbt im Kindbett, Georg trauert sein Leben lang.

Ulrike Leuschner (Hg.): Briefe der Liebe. Henriette von der Malsburg und Georg Ernst von und zu Gilsa 1765 bis 1767. 272 Seiten. Marburg 2018 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 46,15). ISBN 978-3-942225-41-0 geb. € 28,00

Buchvorstellung am Freitag, 16. November 2018, 17 Uhr

Begrüßung: Prof. Dr. Andreas Hedwig

Grußwort: Dr. Friedrich Wilhelm von und zu Gilsa

Einführung: Prof. Dr. Holger Th. Gräf „Das Gilsa-Projekt 2007–2018“

Buchvorstellung: Dr. Ulrike Leuschner „Mit einem Wort (darff Ich es sagen) Ich = Ich liebe IHNEN“ Der Briefwechsel zwischen Henriette von der Malsburg und Georg Ernst von und zu Gilsa 1765-1767 – Dokumente einer großen Liebe

Kleiner Empfang

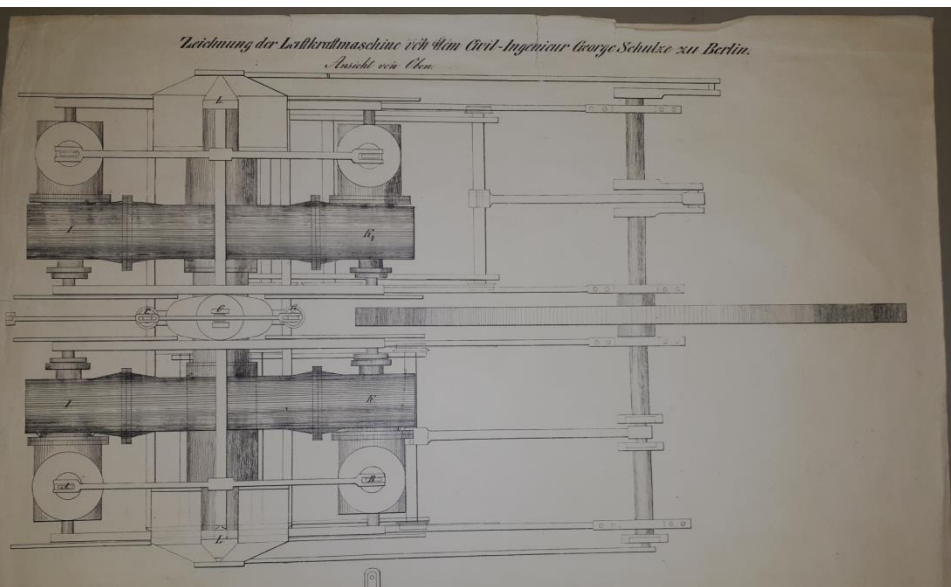
Ort: Hessisches Staatsarchiv Marburg

Friedrichsplatz 15

35037 Marburg

[Flyer](#)

Hessisches Hauptstaatsarchiv
Die Luftkraftmaschine des Civil-Ingenieurs George Schulze



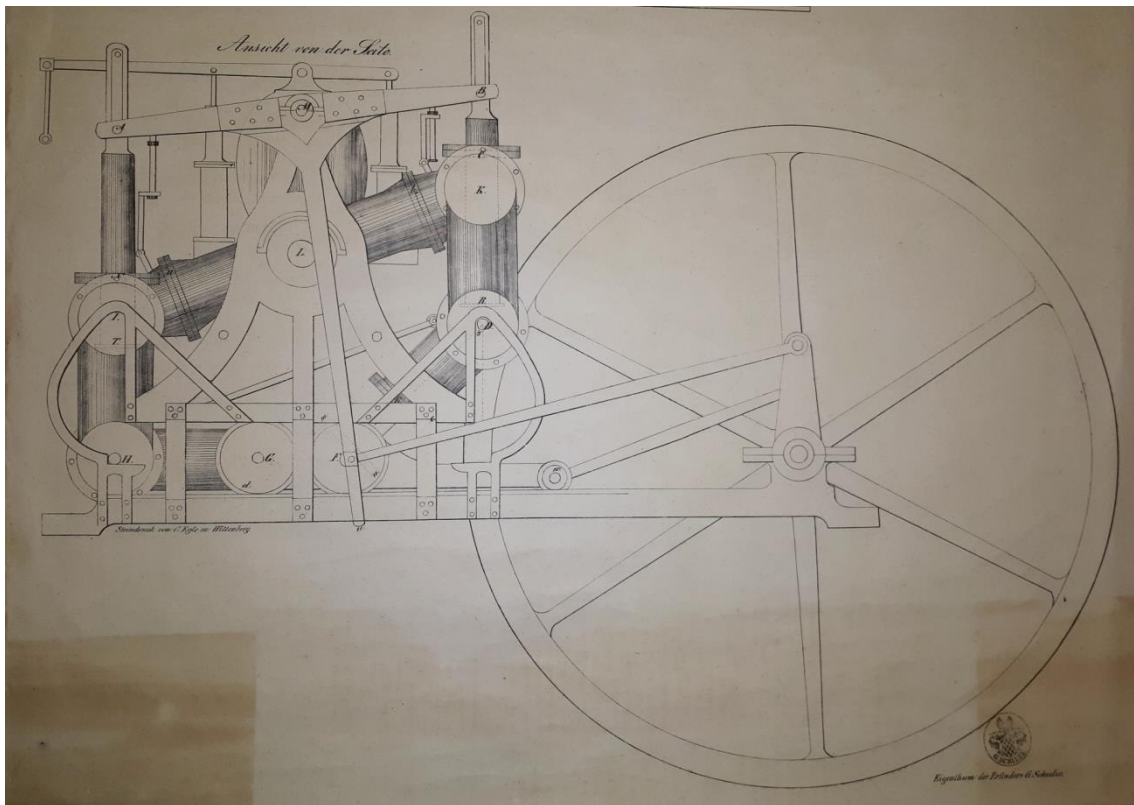
Das Herzogtum Nassau war kein Kernland von Erfindern und Ingenieuren, auch wenn es auf jahrhundertealtes Fachwissen im Bereich Bergbau und Hüttenwesen zurückgreifen konnte und früh das Potential der Eisenbahn erkannte.

Um so erstaunlicher ist es daher, dass der „Civil-Ingenieur“ George Schulze aus Berlin sein Patentgesuch für eine „Luftkraftmaschine“ im Jahr 1851 ausgerechnet beim Staatsmi-

nisterium des kleinen Herzogtums einreichte ([HHStAW Abt. 3011/1 Nr. 1933 H](#)). Eine gedruckte Konstruktionszeichnung und eine Erläuterung mit ausführlichen Berechnungen sollte die nassauischen Beamten von der Tauglichkeit der Maschine überzeugen.

„Seit achtzehn Monaten baue ich ununterbrochen an Maschinen“, schreibt Schulze in seiner Erläuterung, „deren Triebkraft durch comprimerte Luft und eine tropfbare Flüssigkeit bewerkstelligt werden soll. Fünf Maschinen habe ich hinter einander gebaut; die drei ersten davon waren ohne besondere Lebenszeichen, die vierte ging träge, und die fünfte entsprach erst dem mir selbst vorgezeichneten Endzweck.“ Das klang nicht sehr vertrauenserweckend, weswegen das Staatsministerium das Patentgesuch an den Oberlehrer Dr. Carl Bernhard Greiß vom Realgymnasium in Wiesbaden weiterleitete – offenbar der Einzige, dem man eine Beurteilung zutraute.

Die Luftkraftmaschine bestand aus einer Kombination von leeren Röhren, vier beweglichen Zylinderkolben mit Kontrastempeln und Kolbenstangen und konnte bspw. ein großes Rad (für einen Treibriemen) antreiben. Die Röhren sollten mit einer „tropfbaren Flüssigkeit“ gefüllt werden, wozu Schulze „verdünnte Seifen- oder Soda-Lauge“ benutzte, und anschließend mit Hilfe der integrierten Luftpumpen so viel Druck aufgebaut werden, dass die Kolben in Bewegung gerieten. Wie lange diese Bewegung anhielt und wie oft man nachfüllen bzw. nachpumpen musste, verschweigt Schulze.



Oberlehrer Dr. Greiß ging es nicht anders als dem heutigen Betrachter: Er wusste nicht recht, was er damit anfangen sollte. Immerhin konnte er die Neuheit der Maschine bestätigen, denn „Maschinen, welche (...) durch comprimierte Luft und eine tropfbare Flüssigkeit in Bewegung gesetzt und darin erhalten werden sollen“, waren bis dato noch nicht gebaut worden. Die Frage, ob eine derartige Maschine überhaupt praktische Anwendung finden und bisherige Maschinen ersetzen könne, musste er jedoch anhand der ihm vorliegenden Pläne und Erläuterungen verneinen, auch wenn der Erfinder die praktische Anwendung vorgab. Bei näherer Betrachtung zeigte sich jedoch, „daß die mitgetheilten Rechnungsformeln ganz unbegründet sind, ja, daß sie von einer Person aufgestellt zu sein scheinen, die entweder durch diesen gelehrten Anstrich täuschen wollte, oder doch wenigstens sich selbst in der Sache ganz unklar ist.“

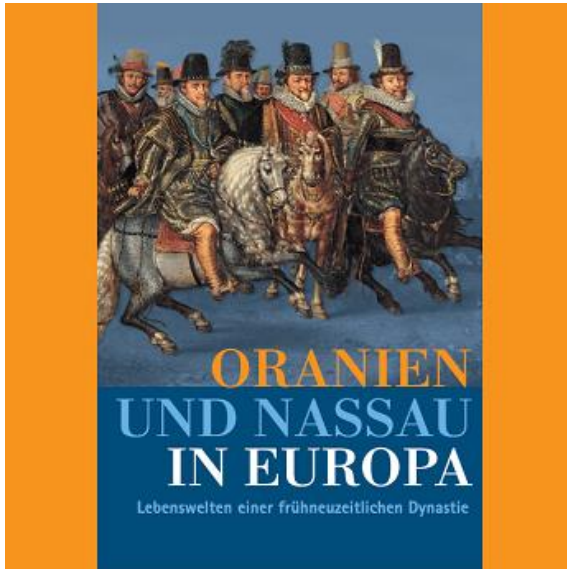
Ob George Schulze nun ein Betrüger war oder ungeschickt in der Präsentation seiner Maschine, kann nicht entschieden werden; vielleicht hatte er einen Hydraulik- oder Pressluftmotor (Gasexpansionsmotor) im Sinn. Weitaus erfolgreicher mit seinem Motor war ein echter Nassauer, der 1832 in Holzhausen auf der Haide geborene Nicolaus August Otto. Der Autodidakt entwickelte – zusammen mit Erfinderkollegen – den noch heute verwendeten Viertaktmotor (Ottomotor).

Dorothee A.E. Sattler, Wiesbaden

Historische Kommission für Nassau

Neuerscheinung: Oranien und Nassau in Europa.

Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie



Die Geschichte des Hauses Oranien-Nassau in der Frühen Neuzeit ist außergewöhnlich, facettenreich und von europäischer Dimension. Rund 30 Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland – darunter Historiker, Kunsthistoriker, Musikwissenschaftler, Medizinhistoriker, Juristen, Sprachwissenschaftler, Theologen und Archivare – nähern sich im vorliegenden Sammelband ganz unterschiedlichen Aspekten dieser Geschichte an.

Vom Aufstieg des Hauses im frühen 16. Jahrhundert geht der Weg zu den Erfolgen Oraniens während des Niederländischen Unabhängigkeitskrieges. Die Verhältnisse in den deutschen Stammländern der Oranier (Nassau-Beilstein, Nassau-Diez, Nassau-Dillenburg, Nassau-Hadamar, Nassau-Siegen) werden ebenso be-

leuchtet wie die Niedergangerscheinungen im frühen 18. Jahrhundert. Das Panorama schließt mit den Turbulenzen der Napoleonischen Zeit, an deren Ausgang die jüngere Linie des Hauses Oranien-Nassau die Königswürde in den Niederlanden erlangte, die sie bis heute innehat.

Viele Aspekte der politischen und kulturellen Entwicklung Oranien-Nassaus werden in diesem Band zum ersten Mal überhaupt thematisiert. Neben wissenschaftlichen Aufsätzen und essayistischen Betrachtungen bereichern Quelleneditionen – darunter von grundlegenden dynastischen Verträgen – den Band und schlagen einen Bogen direkt zum reichhaltig überlieferten Archivgut. Einige Dokumente, die erst kürzlich durch archivische Erschließungsarbeiten entdeckt wurden, können damit erstmals publiziert werden.

Umfangreiches Bildmaterial aus europäischen Sammlungen ergänzt den Einblick in diese ganz besondere Familiengeschichte. So ist die Publikation wissenschaftliches Kompendium, quellennahes Studienbuch und anregende Lektüre gleichermaßen.

Oranien und Nassau in Europa. Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie. Hrsg. von Rouven Pons. Wiesbaden 2018, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, Bd. 91. XVI, 792 Seiten mit 275 Farbabbildungen, 2 Stammtafeln, geb. 42,—€. ISBN 978-3-930221-38-7

Einführungspreis bis zum 15.2.2019: 35 €

[Flyer](#)

Hessisches Hauptstaatsarchiv Zum letzten Mal: Bücherflohmarkt

Der Bücherflohmarkt des Hessischen Hauptstaatsarchivs schließt nach 16 Jahren seine Pforten.

Seit vielen Jahren fand im Hessischen Hauptstaatsarchiv in der Vorweihnachtszeit ein mehrwöchiger Bücherflohmarkt statt, dessen Erlös stets einer karitativen Einrichtung oder einem bestimmten Projekt gewidmet war. Im Jahr 2018 wird der Bücherflohmarkt (vorerst) zum letzten Mal stattfinden. Daher gibt es diesmal ein besonders günstiges Angebot: Jedes Buch nur 1,00 Euro!

Angeboten werden

- Bücher zu Geschichte und Landeskunde
- Nachschlagewerke
- Sachbücher
- Bücher zu Kunst, Kulturgeschichte und Reisen
- Werke der Weltliteratur Literatur
- Unterhaltungsliteratur
- und einiges mehr.

Der Erlös des diesjährigen Bücherflohmarkts geht an den „Wünschewagen“ des Arbeiter-Samariter-Bundes Hessen. Die rein ehrenamtlich betreuten und ausschließlich durch Spenden finanzierten Wünschewagen bringen sterbenskranke Menschen noch einmal an ihren Lieblingsort.

[Weitere Informationen zum Wünschewagen](#) (externer Link)